Editorial

Autor(en): **Rawer, Claudia**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **65 (2008)**

Heft 6: **Medizin aus dem Meer**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

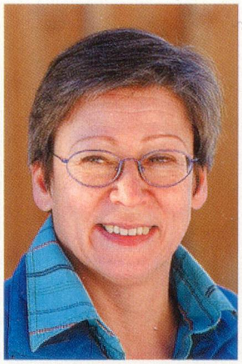
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jetzt taut's



Liebe Leserinnen und Leser

Die Wissenschaft geht baden. Im Meer finden Forscher aus aller Welt neue Wirkstoffe gegen Bakterien und Viren, gegen Schmerzen und Sonnenbrand, gegen Krankheiten wie Neurodermitis, Herpes und Schuppenflechte. Die Geschöpfe des Meeres, von Alge bis Koralle, von Schwamm bis Schnecke helfen bei der Entwicklung von Medikamenten, die bei Aids und vielen Krebsarten einsetzbar sind.
Das ist spannend und macht Hoffnung. Nur: Auch das riesige Reservoir Meer ist nicht immun gegen den Einfluss des Menschen. Weniger die Erforschung mariner Naturstoffe ist das Problem, denn die damit befassten Wissenschaftler und Firmen haben zumeist erkannt, dass hier die Ökologie nicht zugunsten des Fortschritts auf der Strecke bleiben darf. Das Problem liegt beim Klima.

Der weltbekannte Schweizer Klimaforscher Konrad Steffen fühlt seit fast 20 Jahren dem vermeintlich ewigen Eis Grönlands den Puls. Steffen, der an der Universität Colorado lehrt, ist ein bodenständiger Mann, dem man gewiss nicht vorwerfen kann, «Horrorszenarien» zu entwickeln. Aber er gibt sich auch keinen Illusionen hin. Das Eis schmilzt – und zwar rasant.
Steffen und seine Kollegen im «Swiss Camp» können belegen, dass innerhalb von nur 15 Jahren die Temperatur während der Wintermonate um bis zu fünf Grad gestiegen ist und Grönland pro Jahr das Eisvolumen der gesamten Alpen verliert. Riesige Schmelzwassermengen in den Gletscherspalten sorgen dafür, dass weitere Eismassen wie auf einem Schmiermittel in Richtung Meer abrutschen. Und: «Der grönländische Eispanzer ist nichts weiter als ein Schneehaufen, der zu Eis zusammengepresst wurde ... und er verhält sich wie jeder andere Haufen auch: Er wird von seinem eigenen Gewicht in die Breite gedrückt», sagt Steffen. Dadurch gerät immer mehr Eis in die schmelzenden Randzonen, der Meeresspiegel steigt.
Dieselbe Erwärmung, die Grönland zum Schmelzen bringt, wird in Mitteleuropa für extreme Niederschläge und Hochwasser sorgen, die Ihr Sohn und die Tochter Ihrer Freundin voraussichtlich schon miterleben. An den Küsten der Welt leben mehr als eine Milliarde Menschen, in Miami und Amsterdam wie in Bangladesch. Sie werden nicht abwarten wollen, bis ihr Häuschen unter dem Meeresspiegel verschwindet. Es ist Zeit, aufzuwachen – meint Ihre

Claudia Rawer

Und was meinen Sie?

Briefe an die Redaktion:
Gesundheits-Nachrichten
Postfach 63 • CH-9053 Teufen
E-Mail: c.rawer@verlag-avogel.ch